

**Informationen  
für Studierende  
im  
Studiengang  
Erziehung und Bildung  
im Kindesalter (B.A.)**

Liebe Studierende,

vor Ihnen liegen die integrierten Praxisphasen Ihres Studiums – wichtige Phasen, in denen oft die Weichen für Ihre weitere berufliche Entwicklung gestellt werden.

Um Ihnen den inhaltlichen und formalen Rahmen der Praxisphasen deutlich zu machen, haben wir in diesem Heft die relevanten Informationen zusammengestellt.

Die Mitarbeiterinnen des Praxisamts stehen Ihnen gern für weitere Nachfragen und Beratung zur Verfügung.

Unsere Sprechzeiten und Kontaktadressen finden Sie in der Broschüre.

Viel Erfolg!



**Alice Salomon Hochschule Berlin**

Alice-Salomon-Platz 5, 12627 Berlin  
Studierendencenter – Praxisamt  
Raum 339

Telefon: 030/ 99 245-326/ -328/ -358  
Telefax: 030/ 99 245-245

Modulverantwortliche und Studiengangsleiterin:  
Prof. Dr. Iris Nentwig-Gesemann  
Telefon: 030/ 99 245-412

E-Mail: [praxisamt@ash-berlin.eu](mailto:praxisamt@ash-berlin.eu)  
URL: [//www.ash-berlin.eu](http://www.ash-berlin.eu)

## Inhaltsverzeichnis der Broschüre:

<b>Inhalt</b>	<b>Seite</b>
Das Praxisamt	3
Praxisphasen im Studium „Erziehung und Bildung im Kindesalter“	4
Praxistage im 1. und 2. Semester	5
Schritt für Schritt zum Praktikum im 3. und 6. Semester	8
Checkliste für die Praktika im 3. und 6. Semester	9
Rahmenausbildungsplan	10
Individueller Ausbildungsplan	13
Wochenberichte im Rahmen eines berlinexternen Praktikums	15
Wissenschaftliche Hausarbeit über das Praktikum im 3. Semester	16
Besonderheiten und Prüfungsformate für das <u>(forschungsorientierte)</u> Praktikum im 6. Semester	18
Ausbildungssupervision	20

## Das Praxisamt

### Wo kann ich mich zu den Praktika und zur Ausbildungssupervision beraten lassen?

Im **Praxisamt** (R. 339) zu folgenden Sprechzeiten

Dienstag 14.00 – 16.00 Uhr

Donnerstag 10.00 – 12.00 Uhr

und nach Vereinbarung.

Telefon: 99 245-328/-358/-326

E-Mail-Kontakt:	Frau Drewes:	drewes@ash-berlin.eu
	Frau Hellerung:	hellerung@ash-berlin.eu
	Frau Kuhlage:	kuhlage@ash-berlin.eu

### Das Praxisamt

- bietet Hilfestellung bei der Suche nach einem Praktikumsplatz (Datenbank, Info-Material) und arbeitet dabei mit den zuständigen Lehrenden zusammen,
- berät Studierende rund um das Praktikum,
- ist verantwortlich für die formale Abwicklung der Verträge,
- vermittelt bei Problemen mit der Praktikumsstelle,
- ist zuständig für die Anerkennung möglicher Praktikumsstellen,
- ist zuständig für die Abwicklung aller Ausbildungssupervisionsangelegenheiten.

## Praxisphasen im Studium „Erziehung und Bildung im Kindesalter“

<b>1. Semester</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>15 Praxistage</b> (1 Tag pro Woche während der Vorlesungszeit; die ersten sechs Studienwochen dienen der Auswahl einer geeigneten Praxiseinrichtung)</li> </ul>
<b>2. Semester</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>15 Praxistage</b> (1 Tag pro Woche während der Vorlesungszeit)</li> </ul>
<b>3. Semester</b>  <b>Achtung!</b> Im <b>3. Semester</b> werden in den <b>ersten 8 Wochen</b> die Seminare geblockt und <b>ab Mitte Mai</b> gehen Sie in die Praxis.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>1. Praktikum</b> 12 Wochen; 4 Tage Praxis, pro Woche je 1 Studententag in der Hochschule; begleitet durch ein praktikumsbegleitendes Projektseminar (hier stehen jeweils zwei thematisch unterschiedliche Projektseminare zur Wahl!)</li> <li>• <b>Ausbildungssupervision</b> 5 x 90 Minuten</li> </ul>
<b>4. Semester</b>	
<b>5. Semester</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Studienfahrt</b> (ins Inland oder Ausland mit Hospitationen, 3-7 Tage)</li> </ul>
<b>6. Semester</b>  <b>Achtung!</b> Im <b>6. Semester</b> beginnen Sie <b>2 Wochen vor Semesterbeginn (Mitte September)</b> mit dem Praktikum und absolvieren die Seminare danach im Block.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>2. Praktikum</b> 12 Wochen; 4 Tage Praxis, pro Woche je 1 Studententag in der Hochschule; begleitet durch ein praktikumsbegleitendes Projektseminar (hier stehen jeweils zwei thematisch unterschiedliche Projektseminare zur Wahl!)</li> </ul> <p style="text-align: center;"><b>Achtung!</b> <b>Das 2. Praktikum kann nur absolviert werden, wenn das 1. Praktikum vollständig abgeschlossen und benotet wurde!</b></p>
<b>7. Semester</b>	

## Praxistage im 1. und 2. Semester

Im Rahmen des Studiengangs „Erziehung und Bildung im Kindesalter“ (B.A.) an der Alice Salomon Hochschule Berlin absolvieren die Studierenden im 1. und 2. Semester jeweils 15 Praxistage in einer Kindertageseinrichtung ihrer Wahl. In der Regel werden die Praxistage im 1. und 2. Semester in derselben Einrichtung verbracht. Ein Wechsel muss von der oder dem Modulverantwortlichen in Abstimmung mit dem Praxisamt genehmigt werden. Neben dem normalen Seminarbetrieb an vier Tagen verbringen die Studierenden also einen Tag pro Woche in der Praxis (à 6 Zeitstunden, ohne Vor- und Nachbereitung). Spätestens am Ende der ersten sechs Vorlesungswochen muss die Praxisstelle ausgewählt und vom Praxisamt bestätigt worden sein. Fehltag können in den Semesterferien auch im Block nachgeholt werden. Die Praxistage im ersten und zweiten Semester dienen als erster Teil der in das Studium integrierten Praxisphasen einem kontinuierlichen Praxis-Theorie- und Theorie-Praxis-Transfer. Für diesen Dialog von Theorie und Praxis stehen potentiell alle Seminare zur Verfügung, insbesondere aber die folgenden Module:

### **Einbettung in das Modul „Pädagogische Alltagsgestaltung“ im 1. Semester**

Die Praxistage im ersten Semester gehören zum Modul: Pädagogische Alltagsgestaltung (II/2) und werden damit in den Seminaren „Alltag gestalten“ sowie „Grundlagen der Kommunikation und Gesprächsführung“ vorbereitet, begleitet und ausgewertet. Die Studierenden setzen sich in diesem Modul in Theorie und Praxis mit zentralen Komponenten des pädagogischen Handelns in Institutionen auseinander: der Gestaltung von Alltagssituationen, dem Einfluss räumlicher Arrangements auf Bildungs- und Erziehungsprozesse, der Leitung und Begleitung von Gruppen sowie der Kommunikation mit Kindern und Erwachsenen in Krippe, Kindergarten, Hort und Grundschule.

Durch die Verknüpfung der Seminare mit den Studientagen in der Praxis kann der Anspruch an Bildung, Erziehung und Betreuung in pädagogischen Institutionen, dessen Umsetzung in der alltäglichen Praxis und das eigene pädagogische Handeln erfahren und reflektiert werden. Die Bearbeitung von theoretischen Inhalten wird dabei eng verzahnt mit Praxisaufgaben. Aufmerksames Beobachten, differenziertes Beschreiben und Dokumentieren – z.B. in Form eines Praxis-Portfolios – und die (Selbst-) Reflexion nehmen dabei einen hohen Stellenwert ein.

Raumgestaltung, Spiel- und Materialangebote, die Kommunikation zwischen Kindern und pädagogischen Fachkräften sowie der Kinder untereinander, die Strukturierung des Tagesablaufs und Mitbestimmungsmöglichkeiten für Kinder unterschiedlichen Alters und für Eltern sowie die Bedeutung von Gruppenprozessen und Gruppenarbeit werden von den Studierenden erfahren und im Seminar im Hinblick auf ihre theoretischen Grundlagen und praktischen Auswirkungen analysiert. Indem die Studierenden ihre praktischen Erfahrungen im Alltag der verschiedenen Einrichtungen für Kinder mit grundlegenden Aussagen verschiedener pädagogischer Konzepte und Bildungsprogramme abgleichen, stellen sie ihre Praxiserfahrungen in den Kontext konzeptioneller und programmatischer Anforderungen und erarbeiten sich Handlungsmöglichkeiten für die praktische Umsetzung.

Parallel zur theoretischen Auseinandersetzung mit Grundlagen der Kommunikation und Gesprächsführung werden exemplarisch (z.B. auf der Basis einer videografierten Sequenz in einer selbst gewählten Interaktionssituation) auch die *eigenen* Interaktions- und Kommunikationsformen im Kontakt mit Kindern analysiert und reflektiert. Die Bereitschaft, sich selbst in einem geschützten Rahmen zu videografieren bzw. videografieren zu lassen, wird vorausgesetzt. Möglichkeiten der ressourcen- und dialogorientierten pädagogischen Beziehungs- und Alltagsgestaltung werden untersucht und umgesetzt.

## **Einbettung in das Modul „Praxismethoden“ im 2. Semester**

Die Praxistage im zweiten Semester gehören zum Modul: Praxismethoden (II/4) und werden damit im gleichnamigen Seminar vorbereitet, begleitet und ausgewertet. In diesem Modul geht es um die theoretische Auseinandersetzung mit und praktische Anwendung von Methoden zur Beobachtung und Einschätzung von Kindern in Krippen, Kindergärten, Grundschulen und Horten. Im Fokus stehen systematische, ressourcenorientierte Beobachtungsverfahren, die es ermöglichen, kindliche Entwicklung, Interessen und Fähigkeiten individuell zu erfassen und auf dieser Basis erweiternde Bildungsangebote zu formulieren.

Die Studierenden lernen offene und merkmalsgestützte Beobachtungsverfahren sowie in der Praxis häufig angewendete diagnostische Verfahren kennen. An den Praxistagen wenden sie ausgewählte Verfahren zur Erfassung der Entwicklung, Interessen und Themen individueller Kinder sowie zur Analyse von Gruppensituationen an und werten die Ergebnisse aus. Kriterien für die Beschreibung und Interpretation von Bildungsprozessen einzelner Kinder wie auch von pädagogischen Situationen insgesamt können entwickelt werden. Damit werden die pädagogische Planung, Alltagsgestaltung und Reflexion der Studierenden zunehmend von einer fachlichen Systematik gestützt.

Mit der Erprobung und Reflexion der Anwendungsmöglichkeiten und Grenzen der verschiedenen Methoden und der systematischen Betrachtung und Einschätzung pädagogischer Settings wie auch einzelner Kinder wird die Entwicklung eines beruflichen Habitus unterstützt, der Fragestellungen im Umgang mit Kindern und Erwachsenen als wesentlich erachtet und zudem ein Repertoire geeigneter Methoden zur Beantwortung dieser Fragen bereithält. Durch die Verbindung von Seminareinheiten mit den regelmäßigen, wöchentlichen Praxistagen können die Studierenden ihre methodischen Kompetenzen und die damit verbundene professionelle Haltung sowohl im Rahmen ihres Studiums als auch im pädagogischen Feld entwickeln und reflektieren.

## **Einbettung in das Modul „Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens und Forschens“ im 1. und 2. Semester**

Darüber hinaus findet im ersten und zweiten Semester eine Verzahnung der Praxistage mit den Seminaren „Videografie und Elementarpädagogik“ bzw. „Orte für Kinder“ statt.

Im Sinne des forschenden Lernens werden in diesem Modul Methoden eingeführt und geübt, die ein kritisch reflektierendes Nachdenken über (die eigene) pädagogische Praxis ermöglichen. Die Studierenden erwerben grundlegendes theoretisches und in der Handlungspraxis vertieftes Wissen über die Methoden des entdeckenden und fokussierenden sowie des videogestützten Beobachtens. Sie lernen, sowohl teilnehmende als auch videobasierte Beobachtungen im pädagogischen Kontext methodisch sicher und ‚passgenau‘ einzusetzen, das Material aufzubereiten und zu interpretieren und die Ergebnisse – insbesondere im Hinblick auf ihre Implikationen für die pädagogische Arbeit – zu reflektieren. **Diese Methodenkompetenz nehmen sie dann in das 1. Praktikum im 3. Semester mit, vertiefen und erweitern sie dort.** Von besonderer Bedeutung ist das videogestützte Analysieren und Reflektieren der *eigenen* Interaktions- und Kommunikationsgestaltung in pädagogischen Situationen mit Kindern. Ergänzt wird dies durch die Auseinandersetzung mit inhaltlich und methodisch affinen empirischen Studien.

## **Vorbereitung der Praxistage**

- Bei der Auswahl einer geeigneten Praxisstelle werden die Studierenden von den Dozentinnen und Dozenten der begleitenden Seminare sowie vom Praxisamt unterstützt.
- Spätestens am Ende der ersten sechs Vorlesungswochen muss die Praxisstelle ausgewählt und vom Praxisamt bestätigt worden sein.
- Wenn im Rahmen der Praxistage mit Videografie gearbeitet wird, muss sichergestellt werden, dass die Eltern ihr Einverständnis (in schriftlicher Form) zur Videografie ihrer Kinder geben (entsprechende Formulare werden im Seminar Videografie und Elementarpädagogik ausgehändigt).
- Die Bereitschaft, sich im Rahmen des Studiums in pädagogischen Situationen selbst filmen zu lassen, wird vorausgesetzt.
- Das Kita-Team und die Elternschaft sollten in angemessener Weise über die Anwesenheit und die Aufgaben der Studierenden während der Praxistage informiert werden (z.B. durch einen Aushang).
- Mit der pädagogischen Fachkraft in der Gruppe sollten mindestens zwei Gesprächstermine vereinbart werden – eines zu Beginn, eines am Ende der 15 Praxistage. In diesen Gesprächen sollen u.a. die gegenseitigen Erwartungen sowie Beobachtungen und Erfahrungen des/der Studierenden gemeinsam reflektiert werden.
- Die Praxistage beinhalten die Beteiligung an der alltäglichen praktischen Arbeit mit den Kindern, die Bearbeitung kleinerer Forschungsfragen, die Erprobung ausgewählter Praxismethoden sowie die Durchführung von teilnehmenden und videobasierten Beobachtungen.

## **Rechtliche Fragen**

Die Studierenden bleiben während der Praxistage mit allen Rechten und Pflichten Mitglied der Hochschule. Gemäß dem Sozialgesetzbuch SGB VII sind Praktikantinnen und Praktikanten über die Praxiseinrichtung unfallversichert. Für Schäden, die sie möglicherweise verursachen, sind sie jedoch nicht versichert. Es wird daher dringend empfohlen, eine private Haftpflichtversicherung abzuschließen.

## Schritt für Schritt zum Praktikum im 3. und 6. Semester

### Wann starte ich mit der Suche nach einer Praxisstelle?

- zu Beginn des 1. Semesters für die Praxistage im 1. und 2. Semester
- im 2. Semester für das zwölfwöchige Praktikum im 3. Semester
- im 5. Semester für das zwölfwöchige Praktikum im 6. Semester

### Wie lange dauern die Praxisphasen?

Die Dauer der unterschiedlichen Praxisphasen entnehmen Sie der Tabelle auf Seite 4. Ansonsten unterliegen die Praktika der tarifüblichen Arbeitszeit von 37 Stunden pro Woche (inklusive Studientag). Im Rahmen der 12-wöchigen Praktika müssen jeweils 355 Stunden absolviert und bescheinigt werden. Es besteht kein Urlaubsanspruch.

Mit einer besonderen inhaltlichen oder organisatorischen Begründung kann das 12-wöchige Praktikum auch in zwei verschiedenen Praxisstellen absolviert werden – hierfür ist aber zwingend eine Genehmigung der/des Modulverantwortlichen erforderlich.

### Welche Lehrveranstaltungen begleiten die beiden zwölfwöchigen Praktika?

- Während der zwölfwöchigen Praktika im 3. und 6. Semester ist die regelmäßige Teilnahme an den im jeweiligen Seminarplan ausgewiesenen Studientagen verpflichtend und für die Anerkennung der Praktika zwingend notwendig.
- Begleitend zu jedem Praktikum werden je 2 praktikumsbegleitende Wahlpflichtseminare angeboten, die wechselnde, thematisch unterschiedliche Schwerpunkte abdecken und im Team-Teaching von je 2 Dozent\_innen durchgeführt werden.
- Bei Praktika außerhalb von Berlin sind regelmäßig Wochenberichte zu erstellen und wöchentlich an den Dozenten bzw. die Dozentin des Projektseminars zu schicken (vgl. S. 15).

### Wo kann ich das Praktikum absolvieren?

- In einer als geeignet anerkannten Praxisstelle und in Kooperation mit ausgebildeten und berufserfahrenen pädagogischen Fachkräften in Berlin.
- Praxisstellen in einem anderen Bundesland müssen vorher von den Lehrenden der flankierenden Projektseminare und dem Praxisamt anerkannt werden.
- Im Ausland: Informationen erhalten Sie im International Office bei Herrn Julien Schwarz, Raum 345, Tel. 99245-306/-344. Die Praxisstellen im Ausland müssen von der Modulverantwortlichen Frau Prof. Dr. Iris Nentwig-Gesemann und dem Praxisamt anerkannt werden.

### Wie finde ich eine Praxisstelle?

Bei der Suche nach Praxisstellen helfen Ihnen die Mitarbeiterinnen des Praxisamtes ebenso wie die Lehrenden der flankierenden Seminare:

- Alle bereits anerkannten Praxisstellen sind im *Belegsystem LSF unter Prüfungsverwaltung, Praxisstellensuche* abzurufen.
- Stellenangebote hängen im Schaukasten vor dem Praxisamt (Zi. 339).
- Selbstverständlich können Sie auch selbstständig eine Praxisstelle suchen und im Praxisamt anerkennen lassen.

## Checkliste für das Praktikum

### Anerkennung von Praxisstellen

Praxisstellen müssen durch das Praxisamt anerkannt sein. Sie werden dann in die Datenbank aufgenommen.

### Die Ausbildungsvereinbarung

wird in 3-facher Ausfertigung erstellt. Je ein Exemplar bekommt die Praxisstelle, der Praktikant bzw. die Praktikantin und das Praxisamt.

**Bitte sorgen Sie dafür, dass der Ausbildungsvertrag mindestens zwei Wochen vor Praktikumsbeginn ausgestellt wird und dem Praxisamt vorliegt!**

### Der individuelle Ausbildungsplan

wird von dem/der Studierenden auf der Grundlage des Rahmenausbildungsplans (siehe ab Seite 14) erstellt und *in den ersten drei Wochen des Praktikums* gemeinsam mit dem Praxismentor/der Praxismentorin in diskutiert und ausdifferenziert. Die zuständigen Lehrkräfte der ASH erhalten spätestens drei Wochen nach Praktikumsbeginn ebenfalls ein Exemplar des individuellen Ausbildungsplans. **Die fristgerechte Abgabe des individuellen Ausbildungsplans im gewählten flankierenden Projektseminar ist für die Anerkennung des Praktikums erforderlich!**

### Studientage im Praktikum des 3. und 6. Semesters

Pro Woche ein Studientag, *regelmäßige* Teilnahme verpflichtend.

### Krankheitstage

müssen der Praktikumsstelle ab dem 4. Krankheitstag durch Attest bescheinigt werden. Überschreitet das Fernbleiben von der Praxisstelle mehr als 6 Arbeitstage je praktisches Studiensemester, so ist diese Ausfallzeit nachzuarbeiten.

### Die Beurteilung des Praktikums (Bescheinigung)

*mit/ohne Erfolg* wird auf einem Vordruck der ASH bescheinigt, der im Original abzugeben ist (Voraussetzung für die Zulassung zur Bachelor-Prüfung).

### Praxisbericht

Für jedes Praktikum ist ein Praxisbericht oder eine andere Form der Präsentation / Reflexion der Praxiserfahrungen anzufertigen; Näheres siehe ab Seite 16.

### Urlaub und Vergütung

sind für die Praktika nicht vorgesehen.

### Versichert

sind die Studierenden für die Dauer des Praktikums gemäß SGB VII. Ein Unfall muss der Unfallversicherung gemeldet werden. Eine Berufs-Haftpflichtversicherung wird dem/der Studierenden im Praktikum empfohlen, es sei denn, das Haftpflichtrisiko ist durch eine von der Praxisstelle abgeschlossene Versicherung gedeckt.

### Ausbildungssupervision

ist eine Prüfungsleistung im 3. oder 6. Semester. Sie umfasst 5 Sitzungen à 90 Minuten und soll die Praxiserfahrungen reflektieren. Grundsätzlich sollte sie als Gruppensupervision stattfinden. Näheres regelt die Ausbildungssupervisionsordnung. Anträge und Informationen dazu im Praxisamt.

## Rahmenausbildungsplan für die Praktika im 3. und 6. Semester

Im Rahmen des Praktikums treten die Praktikumsstelle bzw. ihre zentralen pädagogischen Fachkräfte und die Studierenden, die ihr Praktikum absolvieren, in eine intensive Kooperations- und Lehr-Lern-Beziehung ein. Um sowohl für die Praktikumsstelle als auch für die Praktikantinnen und Praktikanten Verbindlichkeit und Planungssicherheit zu gewährleisten, sollten Erwartungen, Anforderungen, Arbeits- und Kooperationsmodalitäten sowie abgestufte Ziele schon vor Beginn bzw. spätestens in den ersten zwei Wochen des Praktikums in einem gemeinsam entwickelten *individuellen* Ausbildungsplan skizziert werden. Dieser ‚Fahrplan‘ für das Praktikum ist als eine gemeinsame Arbeitsgrundlage zu betrachten, auf die beide Seiten sich kontinuierlich beziehen können. Er ist mit einem Zeitplan zu verbinden, der den Praxisanforderungen flexibel anzupassen ist. Während des Praktikums kann die Planung verändert, differenziert und weiterentwickelt werden. Der individuelle Ausbildungsplan liegt spätestens drei Wochen nach Beginn des Praktikums den Lehrenden des Projektseminars zur Besprechung vor; er ist Teil des Praktikumsberichts.

Im *Rahmenausbildungsplan* werden die allgemeinen Inhalte und Ziele formuliert, an denen sich die individuellen Pläne orientieren sollen.

Studierende und Fachkräfte sollen im Zuge der Erstellung des individuellen Ausbildungsplans in einen Reflexions- und Klärungsprozess eintreten, in dem u.a. folgende Aspekte thematisiert werden:

- Persönliche Erwartungen und Wünsche in Bezug auf die Kooperation
- Ziele des Praktikums (Hochschule, Praxisstelle, Praktikant/Praktikantin) und damit verbundene Anforderungen an die Kooperationspartner bzw. Aufgaben des Praktikanten/der Praktikantin und des Mentors/der Mentorin
- Anzuwendende Methoden (z.B. Beobachtungs- und Befragungsmethoden, Dokumentationsverfahren)
- Skizzierung der Projektarbeit, die sich in der Regel aus dem Thema des praktikumsbegleitenden Projektseminars ergibt
- Ggfs. Skizzierung eines weiteren/anderen pädagogischen Schwerpunkt- bzw. Forschungsinteresses

Bei der Erstellung des Ausbildungsplans ist es sinnvoll, die unterschiedlichen **Praktikumsphasen** zu berücksichtigen und zeitlich zu definieren.

### 1. Orientierungs- und Informationsphase

In der Orientierungsphase sollen die Studierenden im Praktikum einen **Überblick über die Praxisstelle** und damit den Rahmen ihrer praktisch-pädagogischen Betätigung und der Bearbeitung ihrer Forschungsfrage gewinnen. Sie beschäftigen sich in Bezug auf die Praxisstelle und die beteiligten Personengruppen u.a. mit folgenden Aspekten:

- strukturelle Einbindung im Nahraum und im gesellschaftlichen Kontext
- gesetzliche Grundlagen der Arbeit
- Binnenstruktur und organisatorische Abläufe, personelle und finanzielle Rahmenbedingungen
- Kooperation mit anderen Einrichtungen, Gremien usw.

- (pädagogische) Konzeption, Aufgaben und Zielen
- professionell beteiligte Personengruppen und ihr Klientel
- Qualifikationen und Aufgabenbereiche der beteiligten Fachkräfte
- praktizierte Arbeitsmethoden und -abläufe

Darüber hinaus soll die **Praxisstelle** in dieser Phase einen **Einblick in die hochschulischen Anforderungen an das Praktikum** gewinnen: Mentor/Mentorin und andere zentrale Ansprechpartner im Praxisfeld (z.B. Leitungskräfte) werden von der Praktikantin bzw. dem Praktikanten (und flankierend durch die Hochschule) ausführlich über die Aufgaben, Methoden und Ziele, die die Studierenden im Rahmen des Praktikums erfüllen müssen, informiert. In Bezug auf die spezifischen Kooperationsmodalitäten sollten dabei im Gespräch mit der Mentorin/dem Mentor folgende Aspekte thematisiert und schriftlich festgehalten werden:

- Art und Umfang der Aufgaben der Studierenden im Praktikum – Aufgaben des Mentors/der Mentorin
- Rahmenbedingungen für die Projektarbeit
- Beteiligungs- und selbständige Gestaltungsmöglichkeiten des/der Studierenden im Praktikum
- Rechte und Pflichten des/der Studierenden im Praktikum
- Absprachen in der täglichen Arbeit und Gewährleistung eines regelmäßigen Informationsaustauschs
- Regelmäßige gemeinsame Reflexion der (Projekt-) Arbeit

## 2. Erprobungs- und Vertiefungsphase

Im Anschluss an die Orientierungs- und Informationsphase folgt die Phase der Erprobung, des Mitwirkens, der Übernahme von Aufgaben sowie der gemeinsamen Praxisreflexion. Mentor/Mentorin und Praktikant/Praktikantin arbeiten in dieser Phase im Sinne der **Gestaltung eines gemeinsamen Lernkontextes und der Praxisreflexion** eng zusammen, wobei die ausgebildeten pädagogischen Fachkräfte auch die Funktion eines professionellen pädagogischen ‚Vorbildes‘ übernehmen. Sie sollten in der ersten Zeit verstärkt präsent und ansprechbar sein, um im Austausch mit den Studierenden die gemeinsame Arbeit zu reflektieren und die Bearbeitung der Praktikumsaufgaben zu planen. Je nach individueller Sicherheit und Arbeitskontext können und sollen die Studierenden im Praktikum Schritt für Schritt Aufgaben und Schwerpunkte eigenständig übernehmen und ausgestalten.

Zentrale Aufgabe in der Erprobungs- und Vertiefungsphase ist die Er- und Bearbeitung einer eigenen Fragestellung, der im Kontext eines vorbereiteten, durchgeführten, dokumentierten und nachbereiteten Projekts nachgegangen wird. Das Projekt ist in eines der beiden begleitenden Projektseminare eingebettet. Hierbei geht es um die Analyse und Reflexion der Projektarbeit unter Hinzuziehung von Fachliteratur und der bereits bekannten Methoden: teilnehmende und videogestützte Beobachtung sowie Verfahren, die im Seminar Praxismethoden eingeführt wurden. Die Dozentinnen und Dozenten der Projektseminare begleiten dies beratend. Die Erkenntnisse aus der Bearbeitung der projektbezogenen Fragestellung sind wesentlicher Bestandteil des Praktikumsberichts.

Im Ausbildungsplan sollten für diesen Bereich Kernziele festgelegt werden, z.B.:

- Überprüfung und Sicherung von Kenntnissen über die verschiedenen Bildungsbereiche (z.B. Sprache, Motorik, Spiel) und die Entwicklung von Kindern

- systematische – teilnehmende und/oder videogestützte – Beobachtung von Kindern (einzelne Kinder, Gruppen) mit verschiedenen standardisierten und offenen Methoden; Analyse und Dokumentation von Entwicklungs- und Bildungsprozessen
- systematische Beobachtung der Handlungspraxis der pädagogischen Fachkräfte
- ggfs. Einsatz verschiedener Interview- und Gesprächsverfahren zur Gewinnung von Erkenntnissen über das pädagogische Feld
- Konzipierung und Implementierung von pädagogischen Handlungsstrategien in Zusammenarbeit mit der pädagogischen Fachkraft
- Möglichst selbständige Erarbeitung und Durchführung von Bildungsangeboten für einzelne Kinder und die Gruppe
- **Projektarbeit (in beiden Praktika):** Planung, Durchführung und Dokumentation von Projekteinheiten über einen längeren Zeitraum. Die Themen orientieren sich am Angebot der praktikumsbegleitenden Projektseminare im Studiengang (Wahlpflichtseminare).
- **Bearbeitung einer Forschungsfrage (nur im 2. Praktikum):** Die im Modul Forschungsmethoden erworbenen Kompetenzen werden zur Bearbeitung einer praktikumsspezifischen Forschungsfrage eingesetzt. Die Praxisforschung wird in den Projektseminaren intensiv begleitet.
- Gestaltung der Zusammenarbeit mit dem Team (Teilnahme an Dienstbesprechungen, Elterngesprächen und -abenden etc.)
- Beteiligung an der Zusammenarbeit mit Eltern
- Reflexion über die Praxiserfahrungen, das Theorie-Praxis-Verhältnis und die Berufsrolle (gemeinsam mit dem Praxismentor/der Praxismentorin)

### 3. Abschieds- und Feedbackphase

Auch die Beendigung des Praktikums sollte vorbereitet und geplant werden. Hier geht es nicht nur um einen **bilanzierenden Abgleich der gesetzten Ziele mit dem Praktikumsverlauf**, sondern auch und gerade um eine **Rekonstruktion und Reflexion von ungeplanten Prozessdynamiken und den damit verbundenen Lern- und Bildungsprozessen** aller Beteiligten. Insbesondere die Projektarbeit wird hier noch einmal zusammenfassend reflektiert, ggfs. werden Perspektiven für eine Fortführung durch die Mentorin bzw. den Mentor entwickelt. Darüber hinaus gestaltet der Praktikant/die Praktikantin aktiv die Verabschiedung von den beteiligten Personen (Team, Eltern, Kinder) und gewährleistet in diesem Zusammenhang eine je angemessene Rückkopplung ihrer bzw. seiner Erfahrungen im Praktikum.

Am Ende dieser Phase und damit des Praktikums steht die Auswertung in Form einer „wissenschaftlichen Hausarbeit über das Praktikum im 3. Semester“ bzw. in Form einer Poster-Präsentation oder eines Praxisberichts im 6. Semester (s.u.). Im 6. Semester besteht darüber hinaus die Möglichkeit, den Leistungsnachweis in Form der Planung und Durchführung eines Elternabends oder einer Teamsitzung zu erbringen. Diese Leistungsnachweise werden von den Lehrenden im Projektseminar benotet.

### Nach Beendigung des Praktikums

Der erfolgreiche Abschluss des Praktikums wird von der Praxisstelle auf dem Formular der ASH bestätigt, das mit allen Praktikumsunterlagen vor Beginn des Praktikums im Praxisamt ausgehändigt wurde.

Diese Bescheinigung ist eine Voraussetzung für die **Zulassung zur Bachelorprüfung** und muss daher im Original, mit Stempel und Unterschrift des Praxismentors/der Praxismentorin im Praxisamt abgegeben werden.

Studiengang Erziehung und Bildung im Kindesalter – B.A.

INDIVIDUELLER AUSBILDUNGSPLAN

für das Praktikum von \_\_\_\_\_

in der Praxisstelle \_\_\_\_\_

im Zeitraum vom \_\_\_\_\_ bis zum \_\_\_\_\_

Praktikumsphase	Aufgaben und Ziele der Kooperationspartner (Studierende und Fachkräfte)	Bedingungen und Methoden zur Erfüllung von Aufgaben und Zielen	Zeitlicher Rahmen
1. Orientierungs- und Informati- onsphase			
2.a. Erprobungs- und Vertiefungs- phase: allgemeine Aufgaben			

<p><b>2.b.</b>  <b>Erprobungs- und Vertiefungsphase: PROJEKTARBEIT</b>          (Thema des praktikumsbegleitenden Projektseminars): Planung, Durchführung / Methoden, beteiligte Akteure, Dokumentation und Auswertung</p>			
<p><b>2.c.</b>  <b>Bearbeitung einer Forschungsfrage (im 2. Praktikum!)</b>          Entwicklung einer Forschungsfrage, Einsatz von (qualitativen oder quantitativen) Forschungsmethoden, geplante Formen der Erhebung und Auswertung der Daten und Ergebnisformulierung</p>			
<p><b>3.</b>  <b>Abschieds- und Feedbackphase</b></p>			

## Wochenberichte im Rahmen eines berlinexternen Praktikums

Wochenberichte werden von Studierenden angefertigt, die aufgrund der Entfernung des Praktikumsplatzes von der Hochschule nicht oder nur sehr unregelmäßig am praktikumsbegleitenden Projektseminar teilnehmen können. Sie werden wöchentlich an die jeweilige Projektseminarleitung geschickt und ermöglichen dieser einen Einblick in die Aktivitäten, Erfahrungen und Praxisprojekte des Studierenden sowie eine angemessene Begleitung und Beratung.

Die kontinuierliche Anfertigung der Wochenberichte ist bei Studierenden, die nicht oder sehr unregelmäßig das begleitende Projektseminar besuchen, verbindlicher Bestandteil der zu erbringenden Leistungen im Praktikum. Bei normaler Praktikumsdauer von 12 Wochen sind mindestens 10 Berichte zu erstellen; bei kürzerer oder längerer Dauer wird die Anzahl in Absprache mit der Seminarleitung festgelegt.

Die Wochenberichte werden unter Verwendung des vorgesehenen Formulars (Wochenbericht\_Formular.doc) erstellt. Sie sollen in digitaler Form angefertigt und versendet werden und einen Umfang von mindestens einer bis zu maximal vier Seiten haben (1,5-zeilig). Die Berichte werden kontinuierlich im Praktikumsverlauf verfasst und an die Dozentin/den Dozenten übermittelt.

Bitte speichern Sie die Wochenberichte als Dokument im Doc-Format (Word) wie folgt ab:

ErsterBuchstabedesVornamensNachname\_WBlaufendeNummerdesBerichts\_DatumohnePunkt Beispiel: **ASchneider\_WB03\_22042010**

In den Wochenberichten stellen die Studierenden ihre Aktivitäten und Erfahrungen im entsprechenden Zeitraum dar, wobei das Projektthema bzw. das ggfs. davon abweichende Forschungsthema und die im Ausbildungsplan benannten Aufgaben eine besondere Rolle spielen. Als besonders wichtig empfundene Aspekte, eindrucksvolle und auch ‚unklare‘ Situationen (insbesondere solche mit ‚Dilemmacharakter‘), offene Fragen und/oder Ideen und Vorhaben für die folgende Woche werden hier skizziert. Darüber hinaus sollen in den Wochenberichten folgende Elemente enthalten sein, die entsprechend des Praktikumsfortschritts bzw. nach individueller Schwerpunktsetzung nacheinander bearbeitet werden können:

- Beschreibung der Praxiseinrichtung und der Kindergruppe, für die der/die Studierende im Praktikum zuständig ist
- Reflexionen über die Rolle als Praktikant bzw. Praktikantin und Prozess des Hineinfindens in das Team
- Kooperation mit dem Mentor bzw. der Mentorin
- Prozess der Erstellung des individuellen Ausbildungsplans
- Beobachtungen von Kindern; andere Formen der Erhebung von Material, z.B. Gespräche oder Interviews
- Fortlaufende Beschreibung des Stands und Prozesses des eigenen Praxisprojekts
- Exemplarische Analyse und Reflexion des eigenen pädagogischen Handelns

Weitere Inhalte können nach Wunsch und Interesse ergänzt werden.

## Wissenschaftliche Hausarbeit über das Praktikum im 3. Semester

### 1. Inhalte

Im Praktikumsbericht sollen die bisherigen in Theorie und Praxis erworbenen Wissensbestände und Erkenntnisse der Studierenden systematisiert und individuell aufgearbeitet werden. Insbesondere geht es darum, die eigenen Erlebnisse und Erfahrungen, die im Praktikum gewonnen und einer (Selbst-) Reflexion unterzogen wurden, noch einmal zu rekonstruieren, in einen Zusammenhang mit fachwissenschaftlichen Erkenntnissen zu stellen sowie Schlussfolgerungen und Handlungsperspektiven für das weitere Studium bzw. die Berufspraxis zu entwickeln. Zugleich geht es um die Dokumentation und Präsentation der gemachten und reflektierten Erfahrungen für Außenstehende.

#### 1.1

Der erste Teil des Praktikumsberichts besteht aus einer zusammenfassenden, prägnanten **Beschreibung der Praxiseinrichtung, organisatorischer und konzeptueller Besonderheiten, des Tagesablaufs und eigener Tätigkeiten.**

#### 1.2

Mit dem Praktikumsbericht soll eine Darstellung und **kritische Reflexion der Erfahrungen und Erlebnisse im Praktikum** und der eigenen Professionalisierung geleistet werden.

Eine spezielle, **für die Bewertung des Praktikumsberichtes zentrale Aufgabe** ist es in diesem Zusammenhang, mindestens **eine selbst erlebte pädagogische Schlüssel-situationen („Dilemma-Situation“)** detailliert zu beschreiben und differenziert zu analysieren. Hierfür ist hilfreich, sich während der Praktikumszeit regelmäßig Notizen zu machen (z.B. in Form eines Praktikumstagebuchs)!

#### *Hinweis zur Durchführung:*

Beschreiben Sie eine konkrete praxisbezogene Entscheidungs- und Handlungssituation mit ‚Dilemmacharakter‘, die Sie selbst erlebt bzw. beobachtet haben. Gemeint sind pädagogische Situationen, in denen spontan oder routinemäßig professionelle Handlungsentscheidungen getroffen werden (müssen), in denen es aufgrund der Komplexität, Offenheit, Ungewissheit und Unvorhersehbarkeit sozialer Situationen aber auch alternative Möglichkeiten des Handelns gegeben hätte.

Analysieren Sie den Verlauf der Situation, entwickeln Sie mehrere Lesarten / Deutungen / Interpretationen der Situation; beziehen Sie die Perspektiven der verschiedenen beteiligten Akteure ein; entwerfen sie retrospektiv noch andere Möglichkeiten, in der beschriebenen Situation zu handeln; begründen sie die getroffenen Handlungsentscheidungen ausführlich; setzen sie ggf. den konkreten Einzelfall in Beziehung zu anderen Fällen und Situationen; beziehen Sie Ihre eigene biografische Entwicklung ein. Die Beschreibung dieser Schlüssel-situationsanalyse soll einen Umfang von drei Seiten nicht überschreiten.

Je nach individuellen Interessen und konkreter praktikumsbezogener Erfahrung kann sich die Schlüssel-situation mit ‚Dilemmacharakter‘ auf folgende Bereiche beziehen:

- **Entwicklungs- und Bildungsprozesse** eines oder mehrerer Kinder und deren pädagogische Begleitung
- **Interaktionssituationen** zwischen Kind und pädagogischer Fachkraft (z.B. Setzen von Grenzen...)
- **Kooperationsbeziehung zwischen pädagogischer Fachkraft bzw. dem Team und Praktikant / Praktikantin**
- **Zusammenarbeit mit Eltern**
- **Eigener Bildungsprozess des/der Studierenden im Praktikum**
- **Gruppenprozesse und Dynamiken** (Team, Gruppe)

### 1.3

Im Bericht soll auf die im bisherigen Studium erarbeiteten Beobachtungsverfahren aus dem Seminar „Videographie und Elementarpädagogik“ (Teilnehmende Beobachtung; Videografie) und aus dem Seminar „Praxismethoden“ (diagnostische und pädagogische Verfahren der Beobachtung und Dokumentation) Bezug genommen werden. Ein (oder mehrere) Beobachtungsverfahren, die im Praktikum angewandt wurden, sollen mit ihren theoretischen Grundlagen dargestellt werden (mit Literaturverweisen!); die eigenen Erfahrungen mit der Anwendung sollen beschrieben und reflektiert werden; die Auswahl der Methoden soll begründet und ihre Praxisrelevanz beurteilt werden.

### 1.4

Die unter 1.3 genannten Methoden sollen mit der ausführlichen Thematisierung der **Projektarbeit** in Verbindung gebracht werden.

Für die Beschreibung und Reflexion der Projektarbeit sollen Quellen aus der fachwissenschaftlichen Literatur und zum aktuellen Forschungsstand einbezogen werden (mit Literaturverweisen!). Da ein Projekt immer aus Planungs-, Durchführungs- und Auswertungsphase besteht, sollten diese Phasen auch Gegenstand der Darstellung in der wissenschaftlichen Hausarbeit sein.

Geleitet wird die Darstellung der Projektarbeit durch die ihr zugrunde liegenden Ziele und Fragestellungen zu Beginn der Projektarbeit und einer Darstellung der gewonnenen Erkenntnisse und einer Reflexion des Projektverlaufs nach Abschluss der Projektarbeit.

### 1.5

Der Bericht endet mit einer zusammenfassenden **eigenen Stellungnahme** (im Sinne von Einschätzungen, Bewertungen, Schlussfolgerungen und Handlungsperspektiven), die sich jeweils aus den gemachten Ausführungen ergibt und damit inhaltlich begründet wird. In diesem ‚Fazit‘ wird auch ein Bezug zwischen Studium und Praxis hergestellt.

## 2. Umfang, Form und Layout

Der Bericht sollte ca. **15-20 Seiten** umfassen. Der zusätzliche Anhang, der z.B. Beobachtungsprotokolle, Fotos, Gesprächsprotokolle u. ä. enthält, sollte nicht umfangreicher als 10 weitere Seiten sein.

Grundsätzlich müssen die formalen Kriterien wissenschaftlichen Arbeitens und Schreibens beachtet werden! Die Lehrenden, die für die Betreuung der Praktika in den Projektseminaren verantwortlich sind, werden spezifische Kriterien und Anforderungen formulieren.

## Besonderheiten und Prüfungsformate für das (forschungsorientierte) Praktikum im 6. Semester

### Charakter des Praktikums

Inhalte und Anforderungen des Praktikums im 6. Semester entsprechen denen des 1. Praktikums im 3. Semester: Arbeitsgrundlage sind zum einen der Rahmenausbildungsplan sowie die Hinweise zur wissenschaftlichen Hausarbeit über das Praktikum im 3. Semester.

Die Studierenden sollen auch in ihrem 2. Praktikum – jeweils in enger Kooperation und Abstimmung mit dem Praxismentor/der Praxismentorin und dem/der Lehrenden des praktikumsbegleitenden Projektseminars –

- Kenntnisse über die jeweilige Praxiseinrichtung und die verschiedenen Tätigkeitsbereiche gewinnen,
- sich in die praktische Arbeit des Teams integrieren,
- Verbindungen zwischen ihrem theoretischen Wissen und den Praxiserfahrungen herstellen – insbesondere bezogen auf die verschiedenen Bildungsbereiche,
- ausgewählte Praxis- und Forschungsmethoden sowie Dokumentationsverfahren anwenden,
- die Gestaltung von Alltagssituationen und Bildungsangeboten erarbeiten und erproben,
- ihre Aufgaben im Rahmen eines **Projektthemas** systematisch planen, umsetzen, dokumentieren und den Projektverlauf analysieren,
- die Praktikumserfahrungen bezogen auf die eigene (berufs-) biografische Entwicklung reflektieren,
- eine (in der Regel mit dem Projektthema verknüpfte) **Forschungsfrage** entwickeln, der sie auf der Grundlage empirischen Forschens und/oder einer wissenschaftlich-theoretischen Analyse nachgehen (evtl. zur Vorbereitung auf die Bachelor-Arbeit).

### Prüfungsleistungen

Die Formen der Aufarbeitung und Präsentation der Praktikumserfahrungen im 6. Semester sind allerdings vielfältiger und anspruchsvoller; zur Wahl stehen mehrere Formate:

- (1) Poster-Präsentation zu einem ausgewählten thematischen oder methodischen Aspekt des Praktikums im Seminarkontext: Die Anforderungen in Bezug auf die Posterpräsentationen werden von den Lehrenden der praktikumsbegleitenden Projektseminare mit den Studierenden gemeinsam erarbeitet – in jedem Fall müssen die Poster wissenschaftlichen Ansprüchen genügen und mit einem Kurzvortrag präsentiert werden! Die Präsentationen sollen möglichst projektgruppenübergreifend durchgeführt werden; eine Einladung der Mentorinnen und Mentoren ist möglich!
- (2) Planung, Durchführung und Reflexion eines Elternabends oder einer Teamsitzung in der Praxiseinrichtung: Die Studierenden präsentieren hier, in Anwesenheit einer oder beider Lehrenden des praktikumsbegleitenden Projektseminars, die Ergebnisse und Erkenntnisse ihrer Projektarbeit mit den Kindern bzw. der von ihnen durchgeführten Forschung. Ggfs. kann eine Elternabend, eine Teamsitzung auch in Abwesenheit der Lehrenden durchgeführt und dann im Rahmen einer Seminarpräsentation vorstellt und

reflektiert werden. Dieses praxisnahe, kompetenzorientierte Prüfungsformat ist besonders zu empfehlen! Die Anforderungen werden im Projektseminar ausführlich besprochen.

- (3) Praktikumsbericht: Grundsätzlich müssen die formalen Kriterien wissenschaftlichen Arbeitens und Schreibens beachtet werden! Die Lehrenden, die für die Betreuung der Praktika in den Projektseminaren verantwortlich sind, werden spezifische Kriterien und Anforderungen formulieren. Der Bericht hat einen Umfang von **10-15 Seiten**.
- (4) Nach Absprache mit den Lehrenden können Studierende alternativ zum Praxisbericht im Praktikum auch empirisches Material für ein erstes eigenes kleines Praxisforschungsprojekt erheben und auswerten: Gearbeitet werden kann hier mit den Beobachtungsmethoden aus dem Seminar Videografie und Elementarpädagogik, aus dem Seminar Praxismethoden und aus dem Seminar (quantitative und qualitative) Forschungsmethoden.

### **Inhalte des Praxisberichts für das 2. (forschungsorientierte) Praktikum**

1. Der erste Teil, die Beschreibung der Praxiseinrichtung, des Tagesablaufs und der eigenen Tätigkeitsbereiche, sollte so informativ und kurz wie möglich gestaltet sein. Es geht hier darum den Kontext, in dem die Praxiserfahrungen gesammelt wurden, zu veranschaulichen.
2. Im zweiten Teil wird die theoretisch oder empirisch bearbeitete Forschungsfrage vorgestellt, das methodische Vorgehen wird skizziert und die Ergebnisse der Analyse werden dargestellt.
3. Abschließend soll eine umfassende kritische Reflexion der Erfahrungen und Ergebnisse im zweiten Praktikum – *unter Einbeziehung der Praxiserfahrungen im ersten Praktikum* – geleistet werden. Der eigene (berufs-) biografisch relevante Bildungs- und Professionalisierungsprozess soll hier am Ende des Studiums noch einmal beleuchtet und eingeschätzt werden.

## Ausbildungssupervision

Während des 12-wöchigen Praktikums im 3. Semester *oder* im 6. Semester haben Sie an 5 Supervisionssitzungen á 90 Minuten teilzunehmen.

Im Computerzentrum oder in der Bibliothek kann unter <http://www.ash-berlin.eu/vanilla/praxisstellen/>

eine Liste anerkannter Supervisoren und Supervisorinnen eingesehen werden. Falls Sie eine geeignete Person gefunden haben, stellen Sie einen Gruppenantrag auf Ausbildungssupervision im Praxisamt. Eine Gruppe besteht mindestens aus fünf, maximal aus sieben Studierenden. Ausnahmen sind nur nach Absprache mit der/dem Supervisionsbeauftragten möglich.

Ausbildungssupervision kann durch den Reflexionsprozess in der Praxisphase zu größerer Rollenklarheit führen und die Entwicklung einer beruflichen Identität fördern. Da in der Ausbildungssupervision gerade eine Außenperspektive wirksam werden soll, also der begleitende Blick von außen wichtig ist, müssen die Supervisorinnen und Supervisoren unabhängig sein sowohl von der Praktikumsstelle auch der ASH. Der Supervisionsprozess wird in gemeinsamer Verantwortlichkeit gestaltet.

**Supervisorinnen und Supervisoren** sind speziell ausgebildete Fachkräfte, die von der ASH beauftragt werden. Die Ausbildungssupervision findet in der Regel als Gruppensupervision (5-7 Personen) statt.

**Bescheinigungen** über die **Teilnahme** an den Ausbildungssupervisionssitzungen werden von den Supervisorinnen/Supervisoren erteilt.

**Die Bescheinigung** muss spätestens mit der **Anmeldung** zur **Bachelor-Abschlussarbeit** dem **Praxisamt** vorliegen.

Noch Fragen zur Ausbildungssupervision?

Praxisamt:

Frau Drewes, Frau Hellerung,  
Frau Kuhlage  
Raum 339; Telefon: 99 245-328/ -358/ -326

E-Mails:

drewes@ash-berlin.eu  
hellerung@ash-berlin.eu  
[kuhlage@ash-berlin.eu](mailto:kuhlage@ash-berlin.eu)

Supervisionsbeauftragte:

Prof. Dr. Tamara Musfeld  
Raum 207  
Telefon: 99245-419

E-Mail:

[musfeld@ash-berlin.eu](mailto:musfeld@ash-berlin.eu)

Wir hoffen, Ihnen eine Orientierung für Ihre demnächst bevorstehenden Praxisphasen gegeben zu haben und wünschen Ihnen viel Erfolg im Studium!